

Die Jungfellenfälle.

Sitzge von Bruno Arnd.

In dem kleinen Gesellschaftsabend des Direktors Berner war nun doch noch trotz der dem Kriegszustand entsprechende bescheidenen Besetzung eine sehr begyliche Stimmung aufgetommen.

Der Gastgeber warf einen dankbaren Blick zu Frau Gonda von Hesnburg, der so temperamentvollen Amerikanerin, herüber. Es war ihr gelungen, durch den warmen Ton ihrer Unterhaltung selbst den sonst so ernst und verschlossenen Baron Boshdal aus seiner Zurückhaltung herauszuwickeln.

Frau von Hesnburg hatte geschrien, wie sie nach dem Tode ihres in Amerika so früh verstorbenen Gatten Jahre hindurch in Europa herumgereist war, wie sie — von dem Kriegsausbruch überrascht — im Herzen Deutschlands die unergiebigen Sturms- und Drangtoge des August 1914 miterlebt hatte und kingerissen war von der herrlichen deutschen Volkseele, die sich in jenen Tagen der Wirtel offenbarte.

Wie kann ich nach Friedensschluß einen Teil meines Vermögens zugunsten der deutschen Allgemeinheit auf eine Weise verwenden, die auch mir selbst eine anregende Tätigkeit im Wohltätigkeitswesen verschaffen würde? Diese Frage legte jedoch Frau von Hesnburg den Anwesenden vor.

„Eine kleine Anfrage an den Reichstag“, warf ergägend der ihr zur Linken sitzende launige alte Herr mit dem feinen, von einem Wall von weißen Haaren umgebenen Charakterkopf dazwischen, und seine lustigen, hinter einem goldenen Kneifer verschwandten Augen eilten, zu einer Antwort auszunähern, im Kreise herum.

Die Fülle der Vorschläge war verblüffend. Baron Boshdal hatte geschwiegen. Doch was den lustigen Augen des greisen Juristen nicht gelang, brachte plötzlich das langweilige, reibbraune Augenpaar der Fragestellerin zu Wege.

„Werden Sie —“, Heiratsermittlerin, gnädige Frau,“ sagte dieser plötzlich unermittelt. Eine peinliche Stille trat augenblicklich ein, und erhaunt wickelten die Besucher ringwärts.

Der warme Strahl seines Augenpaars schenken sich für Frau von Hesnburg in einen kalten Wasserstrahl verwandelt zu haben. Hatte er es vielleicht als eine Intimität empfunden, daß sie hier mit erst später zu erwerbenden Wohlstand prunkte, schon es ihr durch den Sinn. War es nicht vielleicht auch eine Ungeschicklichkeit? .. aber immerhin.

„Ich meine natürlich: im wohlthätigen Sinne“, ergänzte der Baron seine Rede. Ihm war die Wirkung seiner Worte nicht entgangen, denn das schöne Antlitz der Frau von Hesnburg, an dem die 36 Jahre des Erlebens fast spurlos vorübergegangen zu sein schienen, war plötzlich von einer geradezu jungfräulichen Röte überzogen.

„Sie werden Ihren Vorschlag eingehend begründen. Ich erteile Ihnen das Wort!“ und seine lustigen Augen hinter den Gläsern schienen ihm durchungssooll zuzuwinkeln.

„Ich scherze durchaus nicht, gnädige Frau!“ wiederholte der Baron, noch lächelnd, denn aber stand er mit elastischem Schwung auf und auch seine Rede schied gleichzeitig — allerdings nicht ohne ein vorheriges stark probierendes „Abgerufenen räufpern“ — hierdurch in Schwingung zu kommen. Ich habe mich vielleicht etwas porobor ausgesprochen. Aber ich meine es ernst. Stellen Sie sich! Denken Sie daran, daß Deutschland

einen ebenso blühenden wie zahlreichen Nachwuchs braucht! Ueberlassen Sie es nicht nur den Roman- und Novellenfchreibern, sich vernünftig die Hände zu reiben, wenn sie endlich im letzten Kapitel ein Mädchen unter die Haube gebracht haben, sondern überlegen Sie sich, was diese Kunst ins praktische Leben. Wieviel junge Paare gibt es zum Beispiel, die leutzend und löhnend herumlaufen, ohne sich heiraten zu können, die aus Furcht vor späteren Nahrungsjorgen den Tag der Heirat immer wieder und wieder hinauschieben. Der Kampf gegen diese verpödeten Ehen ist allerdings ein sehr schwerer; mühen doch die Existenzbedingungen des Mannes überhaupt, sobald er in die Brautzeit kommt, so gestellt werden, daß er durch seine Tätigkeit sorglos eine Familie ernähren kann. Aber auch hier wäre es möglich, durch entsprechende wohlthätige Bereinigung, und dergleichen — mangelt es doch oft an dem Notwendigsten — segensreich zu wirken und Linderung zu schaffen.

Was nun aber den Kampf gegen die unter der Epithete „eingesessene Jungfellen“ herumlaufenden Männer anbelangt, so wird es Ehrensache der Frauen sein, diesen Kampf mit allen Mitteln, die ihnen an Aist und Witz zu Gebote stehen, durchzuführen. Betrachten Sie es als selbstverständlich, daß keine noch so kleine Feindschaft, kein Gesellschaftsabend ohne eine Verlobung — zum mindesten eine — schließt.

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“

„Gimpelfang“, ertönte ein Zwischenspruch links. „Zuwohl“, fuhr der Baron anbetend fort, „loden Sie sie wie die Gimpel auf den Keim! Sind sie erst gefangen und verstrickt im Liebesbann, werden sie Ihnen hinterher noch dankbar sein.“